

besonderen Krankheiten, nämlich den Entwicklungskrankheiten, unterworfen sind.

Heinroth.

33.

Die Gesundheit der Jugend hat auch ihren eigenthümlichen Charakter, er ist das Vollgefühl der Kraft, welches der Kindheit gänzlich abgeht. Nichts fördert dieses Gesundheitsgefühl mehr, als Kraftübungen, denen daher die Jugend auch von ganzer Seele ergeben ist; sie werden aber häufig gefährlich wegen der diesem Lebensalter angehörigen Anlage zu Brustkrankheiten; in dem reiferen Alter waltet die feste und andauernde Lebenskraft vor, welche zu ihrer Unterhaltung reichlicherer Nahrungsmittel und einer gesunden Verdauungskraft bedarf. Und so möchte man der alten Meinung beitreten, daß die Kindheit am meisten zu Krankheiten des Kopfs, die Jugend zu denen der Brust und das reifere Alter am meisten zu Unterleibskrankheiten geneigt sei, worauf die Diätetik Rücksicht zu nehmen hat.

Heinroth.

34.

Die Führung unseres Lebens, auch des physischen, ist in unsere Hände gegeben, aber auch zugleich in der Stimme der Natur und des Gewissens, die Regel für diese Führung, die wir nicht ungestraft von Tage zu Tage verletzen dürfen.

Heinroth.